ATHOS UND HELLAS.

Die Nachricht von der Verschiebung der Jahrtausendfeier des Urklosters auf der Halbinsel des Heiligen Berges (Athos) traf uns d.h. die deutsche Delegation zu den Festen, in Belgrad. Trotzdem führen wir weiter bis Athen. Unser unermüdlich bemühter Geleiter, Prof. Dr. Dr h.c. Demetrios Tsakonas (Athen-Bonn) erreichte die Ausführung eines Reiseprogramms, das zehn Tage mit überreichen Besuchen in Athen und auf dem Athos anfüllte. In seiner Athener Wohnung gab er einen glänzenden Empfang, zu dem er hohe Persönlichkeiten gebeten hatte. Ihm, aber nicht minder allen griechischen Gastgebern und Freunden, die hier nicht angeführt werden können, sei auch auf diese Weise unser verpflichtender Dank ausgesprochen.

Die Jahrtausendfeier meint die Gründung des früher koinobitischen, jetzt idiorythmischen Megisti Lawra, durch den hl. Vater Athanasios, Freund des Kaisers Nikephoros Phokas. Aus dem Jahrhundert schon sind historische Dokumente über Einsiedler u. kleine Mönchskolonien auf dem Berg Athos erhalten. Die Gründungs tat des hl. Athanasios, an dessen Grab wir beten durften, hatte ihre geistlichen Auswirkungen über die Halbinsel hinaus in alle orthodoxen Kirchen bis in unsere Zeit hinein, wo Anästze zu neu en Blüten und Früchten des geistlichen und englischen Lebens mit Dankbarkeit festgestellt werden können. Auf dem Athos selbst, wo die Träger des eigentlichen mönchischen Lebens der manchmal auch gutgemeinten Neugierde sich weithin entziehen, ist Nachwuchsfrage nicht immer eine der Zahl. Vor allem gilt Frage der zahlenmäßigen Nachfolge den Berufen aus den Ländern hinter dem Vorhang. Aber schon kann das serbische Kloster Chilandar auch in dieser Hinsicht Erfreuliches aufweisen. Aber das Wesentliche auf dem Hl. Berge scheint so wetterfest zu sein, daß die säkularistischen Trockenwinde, die auch über die geistigen Gefilde der griechisch sprechenden Lande wehen, ihm kaum antun können. Und wenn wir vom Wesentlichen sprechen, meinen wir das Überzeitliche und Ewige, das auch unserer so anpassungsfreu digen Zeit standhalten kann. Im übrigen hält man überall in den orthodoxen Kreisen Selbstkritik genug, um indiskreter, heterodoxer Enthusiasten oder oekumenisch gewandeter "Entwicklungshelfer" zu bedürfen.

Die vielgestaltige Erscheinung des Heiligen Berges Athos besteht nicht nur darin, daß seine während vieler Jahrhunderte vom Strom des Verkehrs nicht erfaßte zauberhafte Landschaft dem besinnlichen Wanderer immer wieder neue Reize keuscher Unberührheit ent hüllt, sondern auch darin, daß seine Klosterburgen uns ungewöhnlich zahlreiche Dokumente einer ebenfalls von den geistigen Strömungen der Jahrhunderte kaum bewegten byzantinisch-orthodoxen Glaubenswelt in erstaunlicher Unversehrheit durch wild bewegte Zeitläufe bis in unserer Gegenwart hereingerettet haben sie haben den Geist des altchristlichen Mönchtums mit seiner kompromißlosen Verwerfung aller Diesseitswerte, mit seiner absoluten Glaubensbereitschaft und mit seiner unbeirrbaren Traditionstreue bis heute bewahrt.

Abseits von den Heerstraßen der modernen Ruhelosigkeit nahe zu unberührt geblieben sogar von der alles mitreißenden Sturm-flut der beiden Weltkriege, liegt die Insel des Friedens vom Zauber des Geheimnisvollen umwittert, von einem ewig blauen Himmel überstrahlt,... inmitten einer immer noch von politischen Leidenschaften (und nicht nur diesen) aufgewühlten,ruhelos kämpfenden Welt

An diesem von Natur und Geschichte gleichmäßig "beschenkten"Ort ist alles in Mystik und Symbolik gleichsam eingetaucht. Es gibt keinen Gegenstand, keinen Ort und keine Handlung, welche dem orthodoxen Mönch nicht über seine sinnliche Existenz hinaus etwas Höheres bedeutet, und zwar nicht im Sinn eines blassen Gleichnisses, als flüchtiges Spiel des kombinierenden Verstandes, sondern mit dem ganzen Ernst der aus der Spätantike ererbten Seinslehre....

... Der Einblick in die geistigen Lebensgrundlagen des athonitischen Mönchtums eröffnet sich ... nur dem Wanderer, der ohne Hast und Neugier, ohne Vorurteil und Überheblichkeit mit Verständnis für die geschichtlichen (und anderen) Voraussetzungen solcher Geisteshaltung und mit aufnahmebereitem Herzen längere Zeit in den Köstern verweilen kann. Dasjenige, womit er zunächst in Berührung kommt, ist in der Regel der schmale Grenz bereich, auf dem auch die Engelsgemeinde des Athos wie alles Erdgebundene den Kontakt mit der sündigen Welt nicht völlig ver meiden kann, wenn sie auch dieses Unvermeidliche mit Takt und weltmännischen Manieren zu erfüllen bereit ist. Wie überall in Griechenland (und übrigens auch in allen orthodoxen Gegenden) wird der Fremdling mit allen üblichen Bezeigungen der aufrichtigsten Gastfreundschaft aufgenommen Und nur wenn er will, kann er sich um 3 oder 4 Uhr in der Frühe, wenn im Klosterhof das Simandron .. erklingt, erheben, um an dem vielstündigen Gottesdienst (in den meist mit Heiligen Bildern und kostbaren Kultgegenständen versehenen Kirchen) der unermüdlich psallierenden Mönche teilnehmen."

Dieses Zitat aus dem Vorwort von Professor Dr. F. Dölger entnemen wir dem als erste Einführung sehr zu empfehlenden Bildband von P. Chrysostomus Dahm / Maria Laach "Athos, Berg der Verklärung" im Burda-Verlag, Offenburg / Baden. Wir verweisen auf die dort S. 224 angeführte Literatur.

Nur andeutungsweise meine stärksten Sondereindrücke. Das Kloster des hl. Dionysios und sein Abt, Vater Gabriel. Unter den vielen alten Fresken, jene des äußeren Narthexvieler Kirchen mit der Darstellung der Geheimen Offenbarung: in ihrer realistischen Weise sehen die Mönche darauf den kommunistischen Antichrist und den Hinweis auf die Atombombe, die die Welt im Feuer untergehen läßt. Die Verlassenheit der russischen Klöster mit ihren im Geschmack (um nicht mehr zu sagen) abgesunkenen Architekturen und Malereien. Einige erlesene und hervorragende Ikonen, darunter die Ikonen von Christos, dem Logos der Logoi (= Engel). Die Schatzkammer der Megisti Lawra. Da und dort vollendete Architekturen. Kostbare Dokumente. Archaische, liturgische Gebräuche und monastische Usanzen. Lautere und echte Treue

zur Tradition. Nicht zuletzt das Grab des hl. Athanasios.-Wahrscheinlich ist das Hauptproblem des Athos in der verhältnismäßig zu hohen Zahl der Zivilarbeiter zu sehen. Weil die Mönche heute zwischen 1500 und 1600 sind und die nötigen Arbeiten nicht allein bewältigen können, müssen etwa 3000 Arbeiter zugreifen, deren "Geist" nicht immer in "die Landschaft paßt."

"Auf die Gebete unserer heiligen Väter, Herr Jesus Christus, Gott, erbarme Dich unser."

"Es fæue sich der Berg Sion und die Töchter Judas mögen frohlocken um Deiner Gerichte willen, Herr. Gehet herum um Sion und umfahret sie. Richtet euer Herz auf ihre Stärke und zählet ihre Häuser, daß ihr's verkündet dem kommenden Geschlechte, daß dieser der Gott sei, unser Gott in die Aeonen." (Ps. 47,12-15).

Über die Athos - Feier, siehe die Chronik.

* * *

Im aufstrebenden, um die Meeresbucht sich erhebenden Thessaloniki, mit seinen reichen biblischen Erinnerungen, besuchte ich wiederum die antiken, frühchristlichen und byzantinischen Denk mäler. Ich konnte ein reges kirchliches Leben feststellen: in verschiedenen Gotteshäusern (wie auch in Athen und anderswo) sah ich an gewöhnlichen Tagen Gelegenheit zur Beichte, von der man anscheinend reichlich Gebrauch machte. Ich fuhr zurück nach Athen und ging ein erneutes Mal zur Akropolis und zum Felsen des Aeropags. Dort trug mir mein griechischer junger Freund auswendig und rythmisch vollendet die Verse 16 bis 34 des 17. Kapitels der Apostelgeschichte vor und wiederholte die Verse 22 bis 31, die Rede des Apostels, und den Vers 34 mit seiner Erwähnung des ersten Bischofs von Athen. Dessen Gedächtniskirche ist übrigens mit würdigen modernen Ikonenfresken ausgestattet. Ich betrachtete auch die freigelegte Straße, die der hl. Paulus beschritten haben muß.

Gerade in Griechenland spürt man, will man sich seiner ganzen gewordenen Wirklichkeit erschließen, wie das klassische, patristische Christentum die Antike erlösend und verklärend aufgenommen hat, wie unslöslich Hebräisches, Alttestamentliches und Hellenistisches verwoben sind in der Kirche aus Juden und Heiden. Und in Gesprächen mit Verfechtern einer neu-hebräisierenden Deutung des Bibel und des Christentums oder mit Knechten der Renaissance und Aufklärung springt einem gerade auf diesem Boden das Lächerliche, je Vermessene solcher mehr oder weniger geistlichen Modeerscheinungen unserer Zeit in die Augen. "Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen." Schon auf dem Athos beeindrucken die Ikonen, auf denen, beim Stammbaum Christi zum Beispiel, auch die göttlichen großen Philosophen der griechischen Antike in Erscheinung treten. Hat nicht der Apostel fürst Paulus, in souveränem Hinweis, von diesen Mysterien und Philosophien der alten Griechen als von "Pädagogen auf Christus hin" gesprochen? Seltsam, wie gewaltsam man im Griechenland-Bild unserer Schulen und Literatur, klassische Antike, Hellenismus und klassisches Christentum gegeneinander auszuspielen versucht. Wie grotesk hört sich die Überheblichkeit der Erasmischen oder wis-

senschaftlich konstruierten Aussprache des Griechischen angesichts der Tatsache, daß die griechische Sprache, wohl nach verschiedenen Wiedergeburten, immer noch gesprochen wird und die Texte des Neuen Testaments (und der Septuaginta) in der Ursprache, nach einiger Einübung, verstanden und im Gottesdienst immer noch vorgetragen werden. Denn das Griechische lebt nicht wie das Latein, in selbständig gewordenen Tochtersprachen weiter. Und wenn wir Sprache sagen, meinen wir die ganze "Langage" der menschlichen Ausdrucksweise, ihre Grundgebärden und Haltungen. Was ist nicht noch alles lebendig in der Würde großartigen Schlichtheit liturgischer Zelebranten und im Vortrag des byzantinischen Gesanges der Chöre? Gewiß lassen Spuren der türkischen und lateinischen Besatzungszeiten fühlen mit all dem, was an Tragischem darin geschehen. Aber wie dem Peloponnes die Türkenoder an den Randgebieten die Lateiner, nie das überlebende byzantinische Wesen, nicht einmal politisch ganz zu unterjochen vermochten, so kann man überall noch, man weiter vorstößt, ungebrochene Tradition im paulinischen Sinne greifen.

Natürlich versucht, manchmal mit Erfolg, das späteinbrechende "zweite, westliche Jahrtausend", vieles in Griechenland in Frage zu stellen. Der "Säkularismus" in dem konformistische westliche Theologen die Sinn-Richtung der Geschichte zu erkennen glauben, erhebt auch in Hellas seine intoleranten Totalitätsansprüche. Um so freudiger können wir deshalb die an den Quellen gespeisten "Bewegungen" in der hellenischen Kirche begrüßen, auf die in späteren Nummern von "ORTHODOXIE HEUTE" noch einzeln eingegangen werden soll.

Da ist die 1907 von Vater Eusebios Mathopoulos gegründete Theo logen-Bruderschaft"Zoi" (Leben) mit ungefähr 100 Mitgliedern, Geistlichen und Laien, die ehelos sind und mönchsähnlich die orthodoxe Spiritualität unter den Gebildeten und für das Volk pflegen. Es handelt sich in der Mehrzahl um theologisch Graduierte. Diese haben sich zur Aufgabe gestellt, dem sinngerechten Vollzug des Gottesdienstes zu dienen, der christlichen Leh re einen tieferen Zugang, je nach Bildung und Beruf, in weitesten Kreisen zu verschaffen. Die Wochenzeitschrift "Zoi" wird in 153.000 Exemplaren aufgelegt. Viele andere Bücher und Publi kationen im Dienste der religiösen Weiterbildung werden durch zahlreiche Buchhandlungen vertrieben. Verschiedene Bibelausgaben nach dem offiziellen Septuaginta-Text des Hl. Synods erreichten bisher 602.000 Exemplare. In 5 Jahren erreichten trefflichen Bibelkommentare von Professor Trempelas (kürzlich auch eine Liturgieausgabe mit Kommentar) in 13 Auflagen über 79.000 Stück. Auch ausführliche Erklärungen der verschiedenen Bücher der Hl. Schrift, besonders des Neuen Testaments und der Psalmen erlebten hohe Auflageziffern. Unter den verschiedenen Büchern zur geistlichen Erbauung erreichte das Buch Vater Serafim Papakostas, dem Nachfolger des Gründers von "Buße": 200,000 Exemplare. Die Familien- und Kinderzeitschriften kommen in 1.700.000 Familien der 7.992.000 Seelen Griechen lands; d.h. es gehen drei Publikationen in jede Familie. Bruderschaft organisiert Sonntagsschulen, Jugendgruppen und Seminare zur Ausbildung von Katecheten und Laienführern. Alles geschieht in Freiwilligkeit und die Bruderschaft nimmt keine

Subsidien oder Gaben von Staat, Kirche oder Einzelnen an.- Der Bruderschaft angeschlossen sind:

- 1. eine Schwesternschaft "Eusebia" von unverheirateten meist akademisch Graduierten. Diese widmen sich der weiblichen Jugend, besonders den Studentinnen der Universitäten und Hochschulen und geben Schriften und Periodica für diese Jugend heraus mit einer Auflage von 160.000 Exemplaren.
- 2. Die Christliche Akademiker-Vereinigung mit ihrer Monatsschrift "Aktines."
- 3. Die Christliche Erzieher-Vereinigung mit ihrer Monatsschrift "Griechisch-christliche Erziehung."
- 4. Die "Christliche Jungarbeiter-Vereinigung" mit ihren vielseitigen Veranstaltungen, Lagern und ihrer Zeitschrift " Licht für die Arbeit."
- 5. "Apostel-St.-Paulus-Schule für Ingenieure" im Piräus mit einer Ausbildung von 6 Jahren für verschiedene Berufszweige, theoretisch und praktisch, auf der geistigen Grundlage des christlichen Glaubens und Ethik.
- 6. Die "Christliche Studenten-Vereinigung" umfaßt 2.500 Studenten und Studentinnen aller Fakultäten, der polytechnischen Hochschule und anderer Hochschulen und hilft ihnen zur Ausbildung einer christlichen Persönlichkeit. Ihre Führer werden in besonderen Seminaren ausgebildet.
- 7. Ein weiteres wichtiges Werk bildet die "Krankenschwesternschaft St. Eunike" mit ihren zahlreichen Tätigkeiten.
- 8. Ferner werden sieben Studentenwohnheime in Athen, Saloniki und Patras unterhalten.

Der jetzige Leiter von "Zoi" ist Archimandrit Elias . Mastroyiannopoulos, Verfasser u. a. eines Werkes über die byzantinischen Kirchen in Griechenland.

Vor einigen Jahren löste sich ein Teil der Zoi-Bruderschaft (die noch lebenden Gründungsmitglieder vornan) und gründete die THeologen-Bruderschaft"Sotir" (Erlöser), um strenger und straffer den ursprünglichen Zielen zu leben, die mit den weiteren Mitarbeitern 70 Mitglieder zählt. "Sotir" ist eine im besten Sinne konservative Gemeinschaft, an deren Spitze der verehrte Professor für Dogmatik und Liturgik, P. N. Trempelas / Athen steht, der nicht nur die klassische dreibändige Dogmatik, den wichtigen Band über "Ursprung und Charakteristik des christlichen Kultes" und viele andere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlichte, sondern auch eine große Zahl solider und substantieller Bücher für pastorale Zwecke, wie Kommentare zur H1. Schrift und zur Göttlichen Liturgie. Auch diese Bruderschaft unterhält einen Verlag und Buchhandlungen.

Der H1. Synod schenkt nicht nur diesen genannten Bruderschaften sein Wohlwollen und Vertrauen, sondern bedient sich als unmittelbares, patorales Instrument der mehr offiziellen "Apostoliki Diakonia." Diese verfügt, mit der finanziellen Hilfe der Kirche selbst, über Häuser und Werke, die über das ganze Land zerstreut sind. Die Publikationen haben dadurch die größte

Verbreitung. U. a. möchten wir das "Himerologion tes Ekklesias tis Hellados" empfehlen, eine Art Direktorium und Schematismus (auch aller orthodoxen Lokalkirchen) mit kurzen Lebensangaben der lokalen Heiligen aller griechischen Bistümer; gute Dienste leisten auch volkstümlichere Kalender und Wochen-Flugblätter. Der neue Vorsteher der Apostolischen Diakonie ist der Metropolit Kyprianos von Monemwasia und Sparta. Ihm, wie besonders Archimandrit Paulos, der die ausgezeichneten akademischen Gottesdienste in der altbyzantinischen Universitätskirche Kaprikarea leitet, wie auch Professor Dr. Joannidis mein verbindlich ster Dank für alle ihre Zuvorkommenheiten.

Das Generalsekretariat des internationalen orthodoxen Jugendbundes "Syndesmos" wird von Vater Efthimios Stylios wahrgenommen, der die Arbeiten dieser föderativ gegliederten Organisation koordiniert. In Griechenland selbst fächert sich Syndesmos auf: In den Bund der orthodoxen Studenten aus Uganda und Kenya, die Christliche Studentenvereinigung Griechenlands, die Orthodoxe christliche Vereinigung, die christliche Arbeiterjugend, den Bund griechischer Theologinnen, die Akademiker der Apostoliki Diakonia.

Sehr beachtenswert ist ebenfalls die Bemühung um die "äußere" Mission: Das inter-orthodoxe Missionszentrum "Porefthentes" ("Gehet hin" Mt 28,19) in Athen mit seiner gleichnamigen Monatszeitschrift in griechischer und englischer Sprache. Seele dieses Zentrums ist Vater Anastasios Yannulatos. Es wurde zunächst ein "Gebetsfeldzug" in die Wege geleitet und wird auch weiterhin größter Wert auf das Gebet für die Missionen gelegt. Sodann werden "Missionskurse" abgehalten, Missionare systematisch auszubilden. (Aus dem Studienprogramm: Theologic der Mission, Vergleichende Religionswissenschaft, Geschichte der Missionen, Die Gegenwartsbedingungen der Mission, Soziologisch-politische Entwicklung in Afrika und Asien. Etwa 50 schon diplomierte junge Wissenschaftler folgen diesen Kursen. Besonderen Wert wird auf den Ausbau der schon bestehenden Missionskirchen gelegt: Kirche Japans, Kirche Korea's, Kirche Uganda's und Kenya's.

Eine eigene Missionsbuchhandlung wurde gegründet. Es wird die religiöse Presse oder die religiös interessierte Presse mit Artikeln udd Berichten über die äußere Mission versorgt. Viele auch spezialisierte Zirkel bestehen, die u. a. regelmäßig Für bittgottesdienste für die Mission abhalten lassen. 1959 z.B. ergab die Weihnachtssammlung in allen griechischen Kirchen für die Uganda-Mission 400.000 Drachmen, nahezu 60.000 DM, was für griechische Verhältnisse beachtenswert ist. Das erste Nahziel ist die Errichtung eines Theologieseminars für Uganda und seine 60.000 Orthodoxe. Zu den Missionsgebieten rechnet man augenblicklich die Länder China's, Alaska's, Japans, Korea's, Uganda's und Kenya's und Ansatzpunkte in ganz Ost- und Zentral Afrika, wie auch Indien.

Sehr aufschlußreich war auch der Geist, die Vorträge und Diskussionen des gesamt-griechischen Köngresses (Theologische Fakultät der Universität Athen, Pfingsten 1963). Unter Theologen

versteht man jene, die eine der theologischen Hochschulen absolviert und die hauptsächlich den Religionsunterricht höheren Schulen übernommen haben, Geistliche und Laien, Damen. Am meisten beeindruckte mich Prof. Joannidis (Theol. Fakultät, Athen) mit seinem nüchtern begeisternden Hinweis, daß das Entscheidende bei der christlichen Unterweisung persönliche Engagement des Lebens ist, aber auch ein klarer Vortrag einer Dame. In den Aussprachen kam die individualistische und kritische Neigung des griechischen Temperaments ihre Rechnung. Da und dort spürte man die negativen Auswirkungen eines modischen Oekumenismus. Es gibt etwa 700 Theologen im Königreich Hellas, davon waren etwa 180 erschienen. Es war viel die Rede von den Krisen der katechetischen Schulen, da die griechische Gesellschaft in fortschreitendem Maße durch die Massenmedien und ihre Nivellierung beeinflußt wird. Der Religionsunterricht wird an den höheren Schulen in 2 Stunden wöchentlich und an den Volksschulen 2 - 3 Stunden wöchentlich er teilt.

Voller Zuversicht, ja voller Freude verließ ich Ateliers und Wohnungen meherer Kirchenmaler, vor allem von Panayotis Mathiopoulos und K. Xynopoulos. Eine zeitgemäße Aktualisierung des großen Erbes der Väter bahnt sich verheißungsvoll an. Wir werden auf diese Dinge (kirchliche Architektur) zurückkommen. Auch hier muß ich ganz besoners Prof. Panayotis Mathiopoulos für die Art seiner Einführungen und für alles Geschaute danken.

Was nicht zuletzt zu erwähnen ist, neben Manchem und Vielem, für das der Raum nicht ausreicht, ist die wachsende christlich orthodoxe Arbeiterbewegung, ja die christlichen Arbeitergewerk schaften. Noch selten habe ich in so fröhliche und tapfere Augen geschaut, als beim Empfang, der mir Haus der Athener Orthodoxen Arbeiter zuteil wurde. Die Atmosphäre schien mir ausgezeichnet. Wir wünschen diesen Brüdern und ihrem Leiter, Demetrios Kyritsis klare Sicht und echte Verantwortung.

Vieles von dem überreichen Programm, das uns diese Wochen beschert haben, wäre nicht zustande gekommen, ohne die tatkräftige und erleuchtete Gastfreundschaft von Herrn Panayotis Georgouleas, dem unser tiefster Dank gebührt.